Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 3 (1927)
Heft: 7

Artikel: Der Esel im Süden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757851

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eselmarkt in Sevilla

Ein wandelnder Gemüseladen

DER ESEL IM SÜDEN

Mit Philosophenmiene trägt das Grautier seine andalusischen Reiter

Wenn ein Esel vernünftig denken könnte, so müßte er die Ueberzeugung gewinnen, daß es auf Erden keine Gerechtigkeit gibt, wenigstens nicht für seinesgleichen. Nicht genug, daß der Mensch ihn ausbeutet, prügelt und nach seinem Tode pietätslos zu Salami verarbeitet, benützt er bei Meinungsverschiedenheiten den Namen des armen Grauschimmels auch noch als höchst unschmeichelhafte Titulatur. Ist nun der Esel wirklich ein «Esel» oder verkannte man seine Natur, als man seinem Namen zu einer so falschen Symbolik verhalf? Die Beantwortung dieser Frage sei dem Leser selbst überlassen. Sicher muß man aber zwischen dem nach dem Norden verpflanzten und im Menschendienste entarteten Esel und seinen asiatischen und afrikanischen vollblütigen Stammesgenossen einen Unterschied machen. Als echtes Tier des Südens braucht der Esel zur Entfaltung seiner Talente Trockenheit und gleichmäßige Wärme; man findet deshalb auch in den warmen Ländern mehr Esel als Pferde im Gebrauch. Die höchste Stufe an Qualität als Reittier erreicht der ägyptische Esel, der aus einer Kreuzung des wilden Onagers mit zahmen Eselinnen gezüchtet wird. Aegypten hat das ideale Eselklima. Die südeuropäischen Esel sind schon etwas geringer an Qualität, und weiter nach Norden wird die Rasse immer schlechter. In Italien wird der Esel von dem kräftigen Maultier mehr und mehr verdrängt; aber in Spanien trifft man ihn auf Schritt und Tritt. Bald ist er mit Lasten behängt, die ihn zu erdrücken scheinen, bald trägt er einen Hühnerstall auf seinem duldsamen Rücken, bald sieht man ihn als wandelnden Gemüseladen oder mit anderen verkäuflichen Gegenständen beladen herumziehen, und nicht selten muß er zwei Reiter und noch andere Belastung auf einmal tragen. So ist der arme Burro den ganzen Tag in Betrieb und wenn er dann abends endlich in einer Hofecke zur Ruhe kommt, dann hat er allen Grund, seinem Gram und seinem Groll über die Ungerechtigkeit dieser Welt in einem langgezogenen I–A Luft zu machen.

Auf dem Wege zum Markt in San Remo

Windmühlenhändler mit seinem weißen Esel in den Straßen Madrids

Typisches Straßenbild aus Granada

Der Packesel, dem sämtliche Einkäufe aufgebürdet werden, auf dem Wochenmarkt in Acquila (Abruzzen)